



menden weißen Siedler, die Anspruch auch auf diese Ländereien erhoben, die Indigenen als Bedrohung und schlechten Einfluss diffamierten und regelrechte öffentliche Hetze in ihren Zeitungen gegen sie führten. In der heutigen Hauptstadt der Provinz Alberta, Edmonton, gründete sich ein *Edmonton Settlers' Rights Movement* – behauptend, dass die Eindringlinge aus Europa den eigentlichen Anspruch auf das Land erheben könnten. Sie forderten die erneute Umsiedlung der einige Jahre zuvor auf Druck der Weißen im *Papaschase Reserve Number 136* angesiedelten indigenen Menschen. Schrittweise wurden Gesetze erlassen, die eine Enteignung von Reservatsgebieten „im öffentlichen Interesse“ erlaubten. Außerdem wurde mittels Aushungern und verschiedenster Mechanismen bewirkt, dass Indigene im Tausch gegen Nahrung ihre Landrechte abgaben. 1888 schließlich gab die kleine First Nation das *Papaschase Reserve Number 136* auf, da sie hier ohne Lebensmittel und staatliche Hilfe nicht überleben konnte. Seit 2001 fordert sie ihr Gebiet nun zurück.<sup>10</sup>

## Indianeragenten

Die Indianeragenten (später bezeichnet als „Government Agent“) waren in Kanada von 1876 bis 1969 im Einsatz. Sie fungierten als lokale Repräsentanten des *Department of Indian and Northern Affairs* mit polizeiähnlichen Befugnissen<sup>18</sup>, das dem Innenministerium unterstand und vor allem der Landerschließung und der Ausbeutung seiner Ressourcen diente. Es agierte auf der Grundlage des *Dominion Lands Act* von 1872. Das genannte Gesetz ermöglichte es Siedlern, billiges Land in den Prärien Zentralkanadas zu erwerben und sollte die Besiedlung vorantreiben. Die Qualifikation eines solchen Agenten musste lediglich Ortskenntnis und die Fähigkeit mit internen Verwaltungsabläufen klarzukommen umfassen – Sprachkenntnisse der örtlichen

indigenen Gemeinschaften waren irrelevant. Die First Nations wurden vor allem als Hindernis betrachtet und sollten in vollständiger Assimilation integriert werden. Zeitweise war die Rolle des Indianeragenten identisch mit der des *Gold Commissioners*. Diese Leute waren meist sehr lange im Amt und hatten gegenüber den Indigenen das Sagen hinsichtlich der Verteilung staatlicher Zuwendungen, wobei die meisten die Aushändigung soweit wie möglich minimierten, ob Ärzt\*innen entsendet würden und ob die Reservate verlassen werden dürften.<sup>19</sup>

Das heute als gesetzwidrig betrachtete kanadische Passsystem verlangte von indigenen Menschen, in ihren Reservaten zu bleiben; die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen wurde durch die Indianeragenten sparsam gehandhabt. Wer ohne Pass oder mit abgelaufenen Dokumenten außerhalb des zugeordneten Reservats angetroffen wurde, konnte eingesperrt werden.<sup>20</sup> Dies führte umso mehr zu Konflikten, wenn auf diese Weise Ehepartner unterschiedlicher Reservatsherkunft getrennt wurden oder die Sesshaftigkeit der früheren Büffeljäger erzwungen werden sollte. Das Passsystem war Bestandteil einer Politik zur Besiedlung des Westens, wofür die Bewegungsfreiheit der einheimischen Bevölkerung limitiert werden sollte. Dies beeinträchtigte auch den indigenen Handel und die Entwicklung einer eigenen Wirtschaft, unterband die Beteiligung an kulturellen oder sozialen Ereignissen benachbarter Gemeinschaften und isolierte die indigenen Menschen von der kanadischen Gesellschaft. Berichten zufolge nutzten christliche Missionare das Passsystem zur Einschränkung der spirituellen Glaubensausübung der indigenen Gemeinschaften, denen hiermit die Reise zu ihren „Sonnentänzen“<sup>21</sup> nicht mehr erlaubt war.<sup>18,19</sup>

1888 wurde der Hardliner *Hayter*

*Reed* neuer Commissioner of Indian Affairs nach Edgar Dewdney. Die Richtlinie des *Departments* „Beschützen, zivilisieren und assimilieren“ wurde von ihm resolut in die Tat umgesetzt. Welchen Rolle den indigenen Einheimischen zugeordnet wurde, macht folgende Aussage Reeds deutlich: „*If the Indian is to become a source of profit to the country, it is clear that he must be amalgamated with the white population.*“<sup>22</sup> Er setzte das ungesetzliche Passsystem gegen den Willen des Chefs der *North-West Mounted Police (NWMP)*, Commissioner Lawrence William Herchmer, durch. In einem Schreiben an Herchmer erkennt er die Illegalität dieser Repressionsmaßnahme an, rechtfertigte ihre Fortführung und meint, mensch solle das Gesetz nicht so genau nehmen: „*I beg to inform you that there has never been any legal authority for compelling Indians who leave their Reserve to return to them, but it has always been felt that it would be a great mistake for this matter to stand too strictly in the letter of the law.*“<sup>23</sup>

**Fortsetzung folgt! Weiter geht es mit diesem Hintergrundbericht in der nächsten Ausgabe. Oder, wer nicht so lange warten will, kann auf der Internetseite des grünen blatts bereits weiterlesen. Fußnoten und Quellenangaben gibt es ebenfalls online.**

*Dieser Artikel basiert auf Vorort-Recherchen in Alberta, Interviews mit Vertreter\*innen von kanadischen Umwelt-NGOs, First Nations, aus Ölindustrie und Politik sowie auf Internet-Recherchen.*

Mehr Informationen:

<https://tar-sands.info>

